

[Predigt] zu Jesaja 52,13 – 53,12

Eric Janssen, 02.04.2021, Karfreitag, Bethlehemgemeinde Göttingen

„Gnade sei mit euch und Friede von dem,
der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir haben gerade den Bericht des Johannes von der Kreuzigung gehört. Wir haben gehört mit wem zusammen Jesus gekreuzigt wurde.

Wir haben gehört, was auf dem Schild am Kreuz stand: „Jesus von Nazaret, König der Juden“.

Wir haben gehört, dass bis zum Schluss die drei Marias und einer der Jünger dabei waren.

Wir haben gehört, was Jesus zum Schluss gesagt hat: „Es ist vollbracht.“

Wir haben gehört, dass am Ende der Mit-Gekreuzigten die Beine gebrochen wurden.

Wir haben gehört, wie bei Jesus überprüft wurde, ob er schon tot ist: Eine Lanze wurde von der Seite in sein Herz gestoßen.

Wir haben von allen Details in all ihrer Grausamkeit gehört...

Und dann haben wir immer wieder eine bestimmte Art von Satz gehört. Immer wieder hieß es: „So sollte sich das Schriftwort erfüllen..., damit sich das Schriftwort erfüllte..., damit sich die Schrift erfüllte...“.

Immer wieder dieser Satz: Die Schrift soll sich erfüllen!

Wenn es darum geht, dass die Soldaten um Jesu Kleidung würfeln, wenn den Mit-Gefangenen die Beine gebrochen werden, wenn Jesus stattdessen eine Lanze in die Seite gerammt wird... - immer wieder heißt es: Damit sich die Schrift erfüllt.

Johannes – und ähnlich Markus, Matthäus, Lukas, Paulus und all die Anderen, die am Neuen Testament mitgeschrieben haben – die sind alle davon ausgegangen, dass nichts, was Jesus passiert ist, zufällig passierte.

Alles war von Gott genauso geplant. Das wusste auch Jesus.

Denn als Sohn Gottes, als Gott selbst, wusste er alles, was geschehen würde. Deshalb sagte er am Ende auch: „Es ist vollbracht.“

Mit der Kreuzigung war Jesu Aufgabe erfüllt und er konnte zu Gott, zu sich selbst zurückkehren.

Für die Menschen damals war klar, dass alles was mit Jesus passieren würde, genauso geplant war.

Und das war auch kein Geheimwissen. Das war alles so prophezeit worden, die Propheten hatten das alles schon so angekündigt. Das stand alles schon in dem Buch, das wir heute „Altes Testament“ nennen.

Das ist einer der Gründe dafür, dass auch heute noch in unseren Gottesdiensten auch aus dem Alten Testament vorgelesen wird und nicht nur aus dem Neuen.

Gerade an hohen Feiertagen wie Weihnachten und Ostern sind immer wieder Abschnitte aus dem Alten Testament zentral – auch wenn diese Texte Jahrhunderte vor der Geburt Jesu, lange vor der Kreuzigung entstanden.

Heute ist so ein Text der Abschnitt für die Predigt am Karfreitag.

Ich lese gleich aus dem Buch des Propheten Jesaja aus Kapitel 52 und 53 (Jesaja 52,13 – 53,12).

Das ist das sogenannte „Gottesknechtslied“.

Da wird von einem „Knecht Gottes“ berichtet.

Dieser Knecht erleidet sehr vieles.

Sehr vieles davon werden Sie/werdet ihr wiedererkennen, wenn Sie/ihr an Jesus denken/denkt – bis in die Details hinein.

Aber nicht nur das Leid und der Schmerz kehren bei Jesus wieder, sondern auch das Ergebnis all des Leids.

Denn am Ende des Gottesknechtsliedes heißt es:

„Er [, der Gottesknecht,] hob die Sünden der Vielen auf /
und trat für die Abtrünnigen ein.“

Ich lese aus dem 52. und 53 Kapitel des Jesaja-Buches. Der Text ist etwas länger, dafür werde ich anschließend nicht mehr viel sagen. Hören Sie rein, der Text spricht weitgehend für sich selbst:

„Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben,/
er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein.
Wie sich viele über dich entsetzt haben, / so entstellt sah er aus,/
nicht mehr wie ein Mensch,/
seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen. |
So wird er viele Nationen entsühnen,/
Könige schließen vor ihm ihren Mund.
Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, / das sehen sie nun; /
was sie niemals hörten, / das erfahren sie jetzt.
Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? /
Der Arm des HERRN - wem wurde er offenbar? |
Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross,/
wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden.
Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. /
Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm.
Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden,/
ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut.
Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet;/
wir schätzten ihn nicht.
Aber er hat unsere Krankheit getragen /
und unsere Schmerzen auf sich geladen. |
Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, /
von ihm getroffen und gebeugt.
Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen,/
wegen unserer Sünden zermalmt. |
Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm,/
durch seine Wunden sind wir geheilt.
Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe,/
jeder ging für sich seinen Weg.
Doch der HERR ließ auf ihn treffen /
die Schuld von uns allen.
Er wurde bedrängt und misshandelt,/
aber er tat seinen Mund nicht auf.
Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt,/
und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt,/
so tat auch er seinen Mund nicht auf. |
Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft,/
doch wen kümmerte sein Geschick?
Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten /
und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen.

Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab /
und bei den Reichen seine Ruhestätte,/
obwohl er kein Unrecht getan hat /
und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. |
Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn du, Gott, sein Leben als
Schuldopfer einsetzt,/
wird er Nachkommen sehen und lange leben.
Was dem HERRN gefällt, / wird durch seine Hand gelingen.
Nachdem er vieles ertrug, / erblickt er das Licht.
Er sättigt sich an Erkenntnis.
Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht;/
er lädt ihre Schuld auf sich.
Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen /
und mit Mächtigen teilt er die Beute, /
weil er sein Leben dem Tod preisgab /
und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ.
Er hob die Sünden der Vielen auf /
und trat für die Abtrünnigen ein.“

Da wird von einem berichtet, der geschlagen, misshandelt und gedemütigt wird. Er wird mit einem
Schaf verglichen, das zum Schlachten geführt wird.
Aber alles das ist nicht umsonst, alles das hat einen Sinn:
Er macht das für die anderen, er macht das für uns, deshalb kommen immer wieder Sätze wie:
„[E]r hat unsere Krankheit getragen /
und unsere Schmerzen auf sich geladen.“ |
Und – wie gesagt -auch der Sinn all dessen wird klar benannt. So heißt es z.B.:
„So wird er viele Nationen entsühnen [...].
Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm,
durch seine Wunden sind wir geheilt. [...]
Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht;
er lädt ihre Schuld auf sich.“

Die Menschen damals haben Einen erwartet, der all das, was falsch läuft, auf sich nimmt; der alle
Schuld auf sich nimmt und uns so von allem befreit.
In Jesus haben die Menschen damals diese Person erkannt.
Und sie haben in Jesus nicht nur einen Menschen erkannt, der alles auf sich nimmt.
Sie haben in Jesus Gott selbst erkannt:
Gott, der alles auf seine Schultern lädt - und uns dadurch frei macht von allem.
Das ist am Karfreitag passiert, das feiern wir heute.
Und bei aller Grausamkeit ist es daher ein guter Tag:
Denn heute hat Gott uns befreit.

So bitten wir:
Herr Jesus,
du Sohn Gottes, wahrer Mensch und wahrer Gott.
Du hast alles Leid und alle Schuld auf dich geladen.
Lass uns das erkennen,
lass uns das annehmen.
Und dann nimm uns am Ende auf bei Dir.
Amen.